

Schauspiel
nach *Die Bakchen*
von Euripides

fake it till you die bakchen en

fake it till you die bakchen

→ Schauspiel nach
Die Bakchen von
Euripides

Premiere
Mi 20.10.21, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellung
Do 21.10.21, 19:30 Uhr

Öffentliche
Voraufführung:
Mo 18.10.21, 19:30 Uhr

Reaktorhalle
Luisenstraße 37A,
80333 München

Theaterakademie August Everding
und Hochschule für Musik und
Theater München mit dem Studien-
gang Regie für Musik- und Sprech-
theater, Performative Künste (Leitung:
Prof. Sebastian Baumgarten)

Besetzung

Inszenierung und Text
David Moser*

Bühne und Video
Stella Lennert

Kostüme
Rosanna König

Musikalische Leitung
Florian Paul

Dramaturgie
Paulina Platzer**

Licht
Bernd Gatzmaga

Ton
Achim Ouazimmou

Video-Operator
Jakob Ströher, Stefan Arndt

Regieassistenz
Lisbet Hampe

Ausstattungsassistenz
Jana von Schablowsky

Mentorat
Ewald Palmeshofer

* David Moser studiert im 2. Jahr im
Master-Studiengang Regie für Musik-
und Sprechtheater, Performative
Künste (Leitung: Prof. Sebastian Baum-
garten) der Hochschule für Musik und
Theater München.

** Paulina Platzer studiert im 2. Jahr
im Master-Studiengang Dramaturgie
(Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher)
der Ludwig-Maximilians-Universität
München.

Mit
Ines Hollinger
Oliver Möller
Samuel Sandriesser***

Live-Musik
Lukas Schwermann

Technische Produktionsleitung
Stefan Wintersberger

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

Leitung der Requisite
Kristof Egle

Dauer
ca. 1 Stunden 15 Minuten
ohne Pause

*** Samuel Sandriesser studiert im
3. Jahr im Bachelor-Studiengang
Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen
Schölch) der Hochschule für Musik
und Theater München.
Alle genannten Studiengänge gehö-
ren zum Kooperationsverbund der
Theaterakademie August Everding.

fake it till you die bakchen oder eine Tragödie der zeitgenössischen Politik

von
Paulina Platzer

Euripides Drama *Die Bakchen* wird auf 406 vor Christus datiert. Zweieinhalb Jahrtausende später steht die antike Tragödie immer noch auf den Spielplänen der Theater und scheint keineswegs an Relevanz verloren zu haben. David Mosers Übersetzung *fake it till you die bakchen* macht ihre Aktualität sichtbar.

Als das Fundament Thebens zu bröckeln droht, tritt Dionysos in dreifacher Gestalt an, um einen Neuanfang zu versprechen. Doch während sich einige begeistert verzaubern lassen, misstrauen andere dem Neuankömmling. Wie zieht man eine gesplante Gesellschaft auf seine Seite? Überzeugt eine politische Führung durch Authentizität oder strategische Selbstinszenierung? Und welche globalen Folgen werden für die Umsetzung der

eigenen politischen Ziele in Kauf genommen? Der Wahlkampf des 21. Jahrhunderts ist von eben diesen Fragen geprägt.

In *fake it till you die bakchen* wird die Toga gegen das moderne Business-Outfit getauscht. Ein Machtwechsel steht bevor, doch das thebanische Volk lässt sich nicht von der politischen Führung überzeugen. In einem Zwiegespräch mit Pentheus enttarnt Dionysos die Versprechen seines Konkurrenten als inhaltsleer. Wenn „Alles neu“ gleichzeitig „never change a running system“ bedeuten soll, stellt sich die Frage nach der Glaubwürdigkeit des Widersachers. Doch auch Dionysos redet sich um Kopf und Kragen.

Die Entscheidung der Thebaner*innen steht fest, die Mehrheit verweigert Dionysos die politische Legitimation. Statt des friedlich angestrebten Wandels kündigt sich ein Blutrausch an. Als tragischer Held definiert sich Dionysos über sein Scheitern. So stehen am Ende alle wieder am Anfang des Chaos. Kann die Krise diesmal Motor für eine Wende sein?

„oder wir könnten
den ganzen abend
vorschläge machen

oder werbung
werbung für
vorschläge

ich habe einen
ganzen zettel,
ein ganzes
programm

ich könnte darüber
reden wie es ist
oder wie es
sein könnte“ 5

Die Krise als Motor des Wandels



*der smog, der den vorplatz
eingehüllt hat, lichtet sich ein
wenig, fast als würde tag
anbrechen oder als hätte sich ein
sonnenstrahl zufälliges zwischen
den schuttwolken fangen,
die musik wird morgendlich
zwitternd*

Unsichtbares Komitee: Der kommende Aufstand

Was die Krise wünschenswert macht, ist, dass die Umwelt in ihr aufhört Umwelt zu sein. Wir sind im Begriff, einen Kontakt wiederzuknüpfen, auch wenn er fatal ist, mit dem, was da ist, die Rhythmen der Realität wiederzufinden. Was uns umgibt, ist nicht mehr Landschaft, Panorama, Schauplatz, sondern was es zu bewohnen gilt, womit wir uns abfinden sollen und wovon wir lernen können. Wir werden uns nicht von denen berauben lassen, die sie verursacht haben, die möglichen Inhalte der »Katastrophe«. Während sich die Verwalter platonisch fragen, wie das Tempo gedrosselt werden kann, »ohne alles zu zertrümmern«, sehen wir keine realistischere Option als so früh wie möglich »alles zu zertrümmern«, und bis es so weit ist, jeden Zusammenbruch des Systems auszunutzen, um an Stärke zu gewinnen.

(Unsichtbares Komitee, *Der kommende Aufstand*)

Dionysos oder eine Inszenierung als Hoffnungsträger

alle spielen
dionysos dazu
ein satyr mit
elektronischer
gitarre



„als
was
willst du
dass ich
komme?“

wie soll ich aussehen für
dich? unter welcher maske
willst du mich finden?“

„ich könnte ein
fest sein zum
beispiel
eine feier der
wirklichkeit,
ein heftiger trip
in ein neues
erdzeitalter ...“



„ich bin
dionysos
ihr werdet
es sehn“

Von Versprechen, Überzeugungskraft und Zweifel

Auf eine Wende gehofft - Die leeren Versprechungen der Politik

Die Tendenz, auf eine bessere Zukunft durch Politik und Politiker zu hoffen, ist nichts Neues. Immer wieder wird eine Wende versprochen, doch scheint sich wenig zu ändern. Was ist das Problem?

Plus ça change, plus c'est la même chose – je mehr sich ändert, desto mehr ist es das Gleiche. Dieses Zitat von [...] Jean-Baptiste Alphonse Karr ist auf viele Dinge bezogen worden, doch am zutreffendsten dürfte es für die Politik sein. Bei jeder Wahl, jedem Führungswechsel ist das Wort Wende nicht weit. Es vermittelt nicht nur die

Verheißung einer besseren Zukunft und die Abkehr von der fehlerhaften Vergangenheit – es appelliert an die Sehnsucht nach etwas Neuem.

Allerdings dauert es nicht lange, bis das Versprechen einer politischen Wende weniger wie eine Zusage und mehr wie eine zuverlässige Taktik. Die Herausforderer von Amtsinhabern werden oft automatisch als „Wechselkandidat“ bezeichnet. Da stellt sich die Frage: Wenn eine Regierung wirklich für eine bessere Zukunft sorgen könnte, warum muss es dann bei jeder Wahl den Wunsch geben, dass sich etwas ändert?

(Donald Winchester, *Auf eine Wende gehofft - Die leeren Versprechungen der Politik*)

„ein tiefer riss geht mittendurch durch theben“

„KATHARSIS,

TRANSPARENZ

UND

TRANSZENDENZ“

01 Durch Wahlen kann etwas verändert werden. Demokratie ist unverzichtbar und die bestmögliche Regierungsform.

78 ICH STIMME ZU

02 Ich wünsche mir mehr direkte Demokratie.

69 ICH STIMME ZU

03 In der Demokratie geht nichts voran. Es wäre besser, wenn es weniger Demokratie und mehr Effizienz gäbe.

36 ICH STIMME ZU

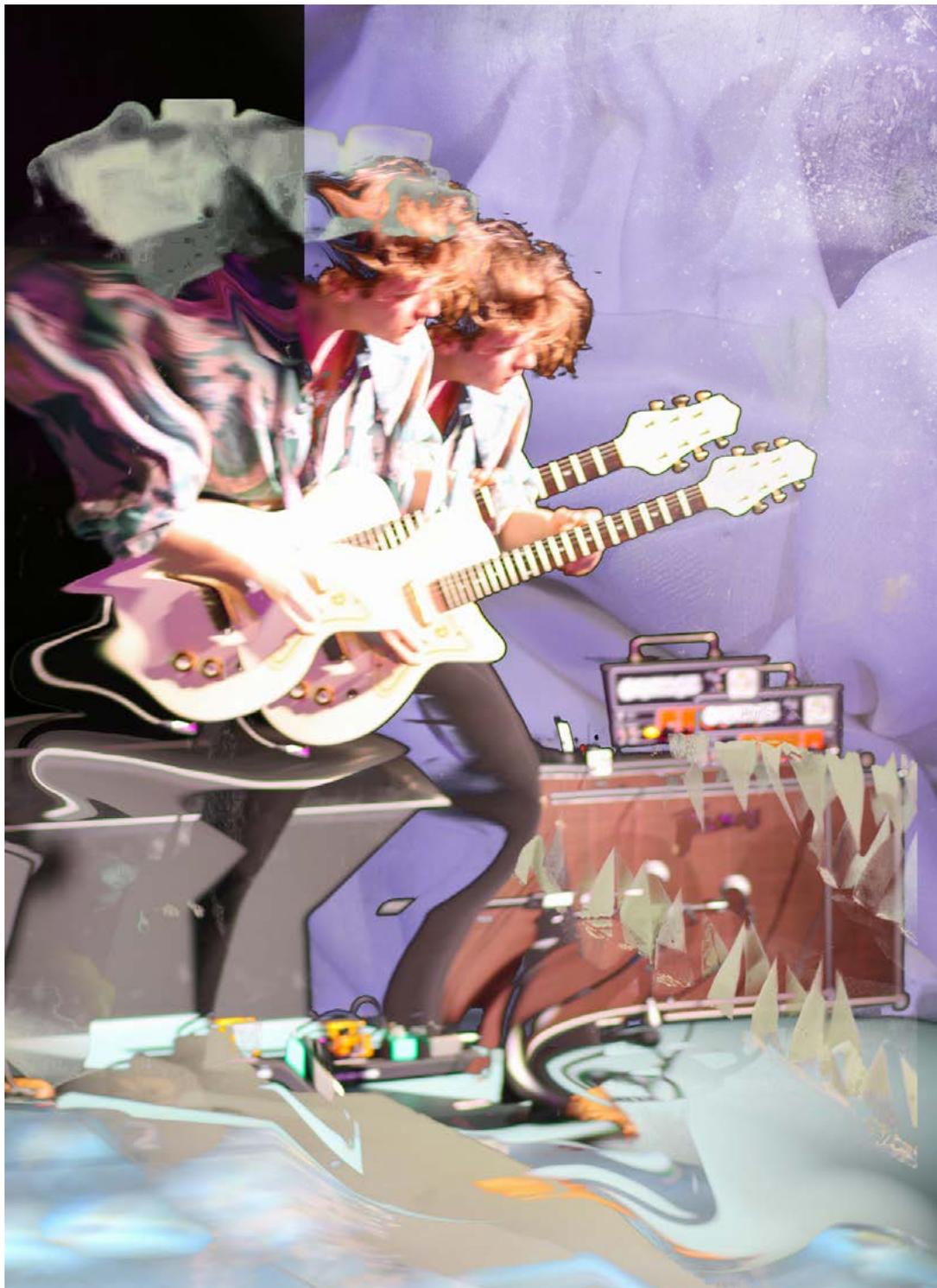
(Zahlen ent. SciencesPO CEVIPOF, Baromètre de la confiance politique. 2021.)

„es gibt einige unter euch die kennen mich nicht, die wissen nicht, was sie von mir halten sollen.“

„und es gibt die, die glauben mir nicht. die sagen, ich sei ein lügner, ich sei gar nicht dionysos.“

Zwischen Ratio und Rausch

und dann
bricht doch
der boden
auf, jetzt mit
voller wucht,
bilderfluten,
fortissimo,
alles geht
unter in
rauschender
musik



Das Apollinische & das Dionysische

Musik und tragischer Mythos sind in gleicher Weise Ausdruck der dionysischen Befähigung eines Volkes und voneinander untrennbar. Beide entstammen einem Kunstbereiche, das jenseits des Apollinischen liegt; beide verklären eine Region, in deren Lustaccorden die Dissonanz eben so wie das schreckliche Weltbild reizvoll verklingt; beide spielen mit dem Stachel der Unlust, ihren überaus mächtigen Zauberkünsten vertrauend; beide rechtfertigen durch dieses Spiel die Existenz selbst der „schlechtesten Welt“. Hier zeigt sich das Dionysische, an dem Apollinischen gemessen, als die ewige und ursprüngliche Kunstgewalt, die überhaupt die

ganze Welt der Erscheinung in's Dasein ruft: in deren Mitte ein neuer Verklärungsschein nöthig wird, um die belebte Welt der Individuation im Leben festzuhalten. Könnten wir uns eine Menschwerdung der Dissonanz denken - und was ist sonst der Mensch? - so würde diese Dissonanz, um leben zu können, eine herrliche Illusion brauchen, die ihr einen Schönheitsschleier über ihr eignes Wesen decke. Dies ist die wahre Kunstabsicht des Apollo: in dessen Namen wir alle jene zahllosen Illusionen des schönen Scheins zusammenfassen, die in jedem Augenblick das Dasein überhaupt lebenswert machen und zum Erleben des nächsten Augenblicks drängen.

(Friedrich Nietzsche, *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik*)

Biographien

Lisbet Hampe

wurde 2001 in München geboren. Sie spielt seit 2019 im Jugendclub des Residenztheaters und ist derzeit dort in der Produktion *Mehr Schwarz als Lila* zu sehen. 2020 absolvierte sie ein Regiepraktikum bei *Hamlet* unter Robert Borgmann. 2021 nahm sie an dem Filmprojekt



Die Resi-WG teil und arbeitete als Regieassistentin für *Rex Osterwald* unter David Moser. Bei *fake it till you die backchen* wirkt sie ebenfalls als Regieassistentin mit.



Ines Hollinger,

geboren und aufgewachsen in München, studierte Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München und erhielt das Stipendium des Deutschen Bühnenvereins. Seit ihrem Abschluss gastierte sie unter anderem am Residenztheater München, am Theater Konstanz, Stadttheater Ingolstadt, Theaterhaus Jena und am Metropoltheater. Sie arbeitete mit Regisseur*innen wie Dimitter Gotscheff, Johann Kresnik, Enrico Lübbe und Johanna Wehner. Ines Hollinger war mehrfach in freien Münchner Theaterproduktionen zu sehen, unter anderem in der Eröffnungproduktion *Audiogramm* (Regie: Clara Hinterberger) des Theater HochX und in *InesHo*, das sie mit dem Regisseur Jochen Strodtmann entwickelte. 2019/20 war sie in *Für immer schön* (Regie: Katrin Plötner) am Residenztheater und *Alles Weitere kennen Sie aus dem Kino* (Regie: Mirja Biel)

am Münchner Volkstheater zu sehen. Seit 2018 spielt sie die weibliche Hauptrolle in der Familienserie *Racko – Ein Hund für alle Fälle*. Die 2. Staffel wird ab 17.10.21 auf ARD zu sehen sein.

Rosanna König

wurde 1992 in Gräfelfing geboren. Nach dem Grundstudium Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität, studierte sie Kostümbild in Hannover bei Prof. Maren Christensen. Am Residenztheater München war Rosanna König von 2019 bis 2021 als feste Kostümbildassistentin tätig und arbeitete unter anderem mit Claudia Bauer, Sebastian Baumgarten und Bastian Kraft. In dieser Zeit wirkte sie bei den Zoom-Inszenierungen *Finsternis* unter der Regie von Nora Schlocker und der Uraufführung von Michel Decars Stück *Rex Osterwald* als Ausstatterin mit. Momentan absolviert sie ihr Masterstudium an der Hochschule Hannover.



Stella Lennert

lebt und arbeitet als Bühnenbildnerin in Berlin. Sie studierte Bühnenbild bei Johannes Schütz an der Kunstakademie Düsseldorf und assistierte bereits währenddessen am Berliner Ensemble. 2017 bis 2019 war Stella Lennert als feste Bühnenbildassistentin an den Bühnen der Stadt Köln engagiert, wo sie unter anderem mit Oliver Frlić, Jana Findekle & Joki Tewes, Richard Siegal und Robert Borgmann arbeitete und das Bühnenbild zu *Mare nostrum* an der Oper Köln in der Regie von Valentin Schwarz mitentwickelte.

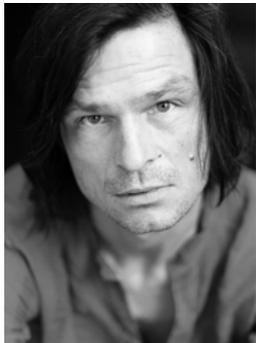
Am Schauspiel Köln entstanden währenddessen auch eigene Arbeiten; unter anderem zu *le roman comique* am Offenbachplatz, zum Britney X Festival und in regelmäßigen Abständen zur lecture performance Reihe *Tod und Leben* in NRW. Seit 2018 ist Stella Lennert als selbstständige Bühnenbildnerin, Kostümbildnerin und Videodesignerin tätig. Sie entwickelte das Bühnenbild zu *Deine*



Macht mir nichts am BAT Berlin und entwarf zusammen mit ihrer Schwester Viviane Lennert das Setdesign für den Teddy Award der Berlinale 2021 und das Onlineformat des Kultursymposiums Weimar 2021. Außerdem arbeitet sie mit der Regisseurin Anna Weber und dem Berliner Musiktheaterkollektiv tutti d'amore.

Oliver Möller,

geboren 1976 in Groß-Gerau, studierte Schauspiel an der Universität Mozarteum und an der Folkwang-Hochschule Essen. 2001 wurde er von Dieter Dorn ans Bayerische Staatsschauspiel engagiert. 2005 wechselte er von dort mit Elmar Goerden ans Schauspielhaus Bochum. 2011 verpflichtete ihn Christian Stückl ans Münchner Volkstheater, dessen Ensemble er bis 2016 angehörte. Er arbeitete u.a. zusammen mit den Regisseur*innen Thomas Langhoff, Tina Lanik, Lisa Nielebock, Jan Bosse, Anna Bergmann, Miloš Lolić, Robert Gerloff und Christopher Rüping. Seit 2016 ist er freischaffend tätig, u.a. am Residenztheater München (Intendanz Martin Kušej), bei den Nibelungenfestspielen in Worms, den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel, am Prinz Regent Theater Bochum und dem Bochumer Schauspielhaus. Von 2016 bis 2018 war er Lehrbeauftragter an der Theaterakademie August Everding im Studiengang Regie. Gelegentlich arbeitet er für Film, Hörfunk und Fernsehen. Er lebt derzeit in Bochum.



David Moser

wurde in Bonn geboren und studierte Kulturwissenschaften und Philosophie in Lüneburg, bevor er als Regieassistent am Schauspiel Frankfurt tätig war, wo er u.a.

mit Andreas Kriegenburg, Falk Richter und Alexander Eisenach arbeitete. In der Spielzeit 2016/17 inszenierte er dort *Vatersprache* von Albert Ostermaier in der BOX. Seit März 2017 studiert David Moser Sprech- und Musiktheaterregie bei Sebastian Baumgarten an der Theaterakademie August Everding in München. Hier inszenierte er unter anderem die Erzählung *Kein Ort. Nirgends* von Christa Wolf und seine selbstverfasste Odyssee-Variation *Hotel Calypso*. Im Frühjahr 2020 gastierte er beim Studiengang Szenisches Schreiben



an der UdK Berlin bei Prof. John von Düffel. Zuletzt entwickelte er die Performance *Our Everlatest Bodies* zusammen mit Laura Immler für die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden und inszenierte die Uraufführung von Michel Decars Stück *Rex Osterwald* für die Plattform Zoom am Residenztheater. In seinen Texten und Inszenierungen beschäftigt er sich immer wieder mit Natur-Kultur-Verhältnissen sowie Mythos- und Gesellschaftsbildung. *fake it till you die bakchen* ist sein Abschlussprojekt an der Theaterakademie.

Florian Paul,

geboren 1995, lebt und arbeitet in München. Von 2015 bis 2021 studierte er Komposition für Film und Medien, in der Klasse von Prof. Gerd Baumann, an der Hochschule für Musik und Theater München. Im Frühjahr 2016 erhielt er einen Kompositionsauftrag der Bochumer Symphoniker. Das daraus entstandene Stück für großes Orchester *Es ist an der Zeit* wurde im Januar 2017 im Anneliese

Brost Musikforum Ruhr uraufgeführt. Es folgten eine Reihe von Film- und Theatermusiken, darunter, im Jahr 2019, auch der Kinofilm *Unheimlich perfekte Freunde* des bayrischen Kultregisseurs Marcus H. Rosenmüller sowie der in Palm Springs ausgezeichnete Kurzfilm *Summerhit* von Bethold Wahjudi. Seit 2018 spielt er zudem regelmäßig eigene Konzerte mit seiner Band *Florian Paul und die Kapelle der letzten Hoffnung*. Im Mai 2019 veröffentlichte er mit diesem Projekt sein Debütalbum *Dazwischen* (Millaphon Records) und wurden daraufhin bereits



im selben Jahr auf einige große Festivals eingeladen. Im Januar 2020 startete eine langfristige Kooperation mit der renommierten Bar *jeder Vernunft* in Berlin, wo für 2020 monatliche Auftritte geplant waren, die nun auf das Jahr 2021 verschoben wurden. Im März 2020 wurde er mit dem von der Hanns-Seidel-Stiftung verliehenen Nachwuchsförderpreis für junge Liedermacher ausgezeichnet.

Paulina Platzer,

1996 geboren, arbeitet als Dramaturgin, Regisseurin und Produktionsleiterin in München. Nach Abschluss ihres Bachelors der Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität, studiert sie seit Oktober 2019 Dramaturgie im Master an der Theaterakademie August Everding. Sie assistierte Cornelia Müller, Gert Neuner, Robert Spitz, Waltraud Lehner und Doris Heinrichsen und arbeitete 2019 als Kollaborateurin der Regie mit Emre Akal. Zuletzt war sie als Projektleitung für *Kultur im Block* tätig und im Rahmen der szenischen und dramaturgischen Mitarbeit an der Inszenierung der *Zauberflöte* (HMTM) beteiligt. Seit 2019 ist Paulina Platzer Mitglied des AYŞE X Staatstheaters und gründete 2020 das Theaterkollektiv Futur.X.



Samuel Sandriesser,

2000 in Klagenfurt geboren, sammelte bereits im Jugendalter bei den Sommerspielen Eberndorf unter der Regie von Patrick Steinwider Schauspielerefahrung. Nach einem halbjährigen Auslandsaufenthalt in Rumänien begann er 2019 sein Schauspielstudium an der Theaterakademie August Everding. Neben dem Studium durfte er an einer Lesung anlässlich der Verleihung des Literaturpreis der Doppelstiftung im Literaturhaus München mitwirken und spielte in der Theaterakademie in der Produktion *Kalokagathia* unter der Regie von Lukas Kretschmar mit.



Jana von Schablowsky,

2002 geboren, lebt in München. Sie arbeitet gerade an ihrer Mappe, um sich für den Studiengang Modedesign zu bewerben. Im Frühjahr 2021 absolvierte sie ein dreimonatiges Praktikum am Residenztheater in der Kostümabteilung. Sie ist Teil des Kreativstudios Neuworkshop und organisiert sich dort oft in Form von Projekten, Ausstellungen und Shootings.



Lukas Schwermann

ist seit 2015 als freiberuflicher Musiker und Produzent aktiv. Neben seinen Tätigkeiten in der Bochumer Theaterlandschaft und im Bereich der Werbung ist er primär in der Unterhaltungsmusik beheimatet. Im Jahr 2020 wurde er mit der Band The Honeyclub als CampusRuhcomer ausgezeichnet sowie mit seinem Projekt GENERATIONZWEI für den popNRW-Preis nominiert.



Impressum

Textnachweise

Zitate S. 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12: David Moser, *fake it till you die bakchen*. München 2021.

S.7: Unsichtbares Komitee, *Der kommende Aufstand*. Nautilus, 2010 [2007], S. 53.

S.11: Donald Winchester, *Auf eine Wende gehofft - Die leeren Versprechungen der Politik*. Ent. www.vision.org.

Statistik S. 11: SciencesPO CEVIPOF, *Baromètre de la confiance politique*. 2021.

S.13: Friedrich Nietzsche, *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik*. E. W. Fritsch, Leipzig 1872, S. 142.

Bildnachweise

Umschlagfoto und Rückseite: Alvis Predieri

Fotos S. 6, 8, 9, 12: Hannah Dreyer

Porträtfotos:

Alexander Seidmann (Oliver Möller); Amelie Sabbagh (David Moser); Bernadette Leopold (Lisbet Hampe); Blackbird Visuals (Lukas Schwermann); Christian Hartmann (Paulina Platzer); Daniela Pfeil (Ines Hollinger); Florian Mahr (Florian Paul); Jan David Bürger (Samuel Sandriesser); Privat (Stella Lennert, Jana von Schablowsky); Susanne Schmolka (Rosanna König)

Herausgeber

Theaterakademie August Everding, München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender Direktor

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Paulina Platzer

Lektorat

Nicole Steiner

Grafik Design

Florian Fischer,
Eva Schlotter

